

## Anlagebericht, 13. März 2020

### *Crash an den Aktienmärkten - „Black Thursday“ 2020*

Die globalen Aktienmärkte haben aufgrund der Eskalation der „Corona-Krise“ in dieser Woche Kursverluste in einem Ausmass erlitten wie zuletzt in der Eurokrise (2011) und Finanzkrise (2008). Es werden sogar Erinnerungen an den Börsencrash vom 19. Oktober 1987 wach, der als „Black Monday“ mit einem Kursverlust des S&P 500 von 21% in die Geschichte einging. In der Summe erlitten die Schwellenländer und Asien ein Minus von 10%-15%, während die europäischen und amerikanischen Märkte um 18-20% korrigierten. Ähnlich wie 1987 befinden sich die risikotragenden Anlageklassen (Aktien, hochverzinsliche Anleihen) im freien Fall, schlimmer noch, auch vermeintlich sichere Anlagekategorien wie Gold, Staatsanleihen oder Immobilienanlagen wurden von den Anlegern verkauft. Dies ist ein typisches Phänomen in einem „Börsencrash“, da der aus der Psychologie bekannte „Herdentrieb“ und Panikreaktionen der Anleger zu einem Ausverkauf aller Anlagekategorien führt. Zusätzlich verstärken computerunterstützte Handelsprogramme, sowie prozyklische, momentumgetriebene Anlagestrategien und „Margin-Calls“ den Verkaufsdruck weiter. Letztere werden ausgelöst, wenn schuldenfinanzierte Wertpapierdepots nicht mehr genügend Deckung aufweisen und deshalb Zwangsverkäufe resultieren.

Diese eher kurzfristigen, markttechnischen Faktoren treffen auf längerfristige (negative) realwirtschaftliche Auswirkungen der „Corona-Krise“. Eine weltweite Rezession ist nicht mehr zu verhindern, da die Wirtschaft gleichzeitig von einem Angebots- und Nachfrageschock getroffen wird. Zum einen wird die Industrieproduktion in vielen Ländern massiv reduziert, da die Menschen nur noch eingeschränkt zur Arbeit können. Zum anderen konsumieren die privaten Haushalte immer weniger. Die Frage muss deshalb nur noch lauten: wird es einen V- oder U-förmigen Verlauf der Rezession geben? Die Antwort heisst: wir wissen es noch nicht! Ungewiss ist auch, ob die nun eilig geschnürten Konjunkturpakete die Wirtschaft zu stützen vermögen. Als effizient erwiesen sich in der Vergangenheit in vergleichbaren Stresssituationen (2002/2008) die „automatischen Stabilisatoren“ wie Arbeitslosenversicherung, grosszügige Kurzarbeitslösungen sowie die Stundung der Mehrwertsteuer. Zum anderen stellen die europäische und die amerikanische Notenbank (EZB und FED) die Liquidität im Bankensystem sicher, indem Kredite an die Banken und Staatsanleihekäufe bedeutend erhöht werden.

Folgendes Fazit kann getroffen werden: die Corona-Pandemie wird sich global unausweichlich weiter ausbreiten, wobei sich durch die eingeleiteten Massnahmen zumindest das Tempo reduzieren lässt. Ausserdem sollten die warmen Sommer-monate den Verlauf der Pandemie zusätzlich abbremsen.

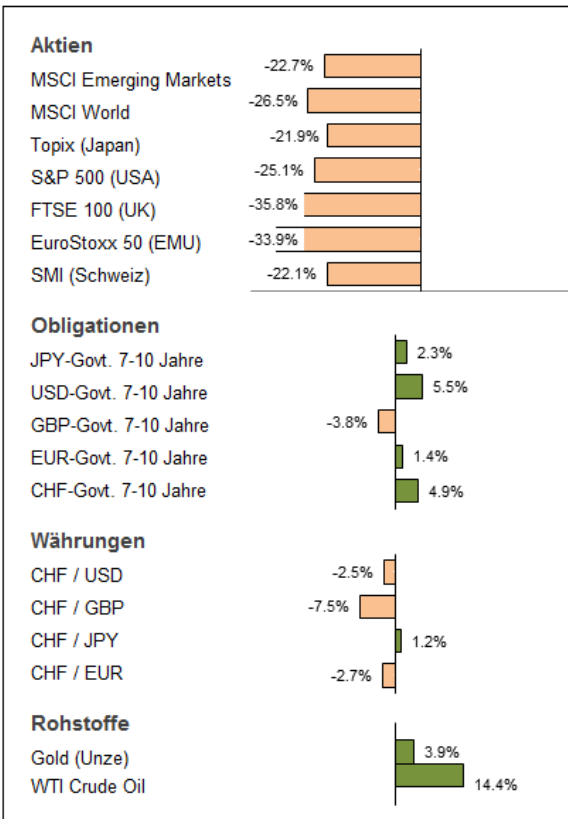
Mit dem erwarteten Höhepunkt der Infektionsrate im Mai werden die Aktienmärkte positiv darauf reagieren. Dies auch infolge der doch weniger negativen wirtschaftlichen Perspektiven. Nach den exorbitanten Kursverlusten der letzten Tage ist schon bald mit einer technischen Erholung zu rechnen.

Wir empfehlen, die Kursrückschläge zu nutzen, um die untergewichtete Aktienquote schrittweise aufzustocken. Dazu bieten sich Indexanlagen oder auch Einzeltitel aus den Sektoren Gesundheit und Pharma sowie den stark gebeutelten Versicherungen und Banken an. Aufgrund der nun hohen Kursschwankungen sind strukturierte Produkte mit soliden Basiswerten äusserst attraktiv. Zudem erscheint es ratsam, die Risiken von Unternehmensobligationen zu überprüfen und qualitativ ungenügend gewordene Schuldner auch mit Verlusten zu verkaufen.

## Renditevergleich - Finanzmärkte 2020

(31.12.19-12.03.20)

### Rendite in CHF (CHF-Anleger)



### Rendite in EUR (EUR-Anleger)

